Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 234 — Sonnabend, den 5. Oktober 1940 — 95. Jahrgang

Mehrstündige Unterredung zwischen Führer u. Duce

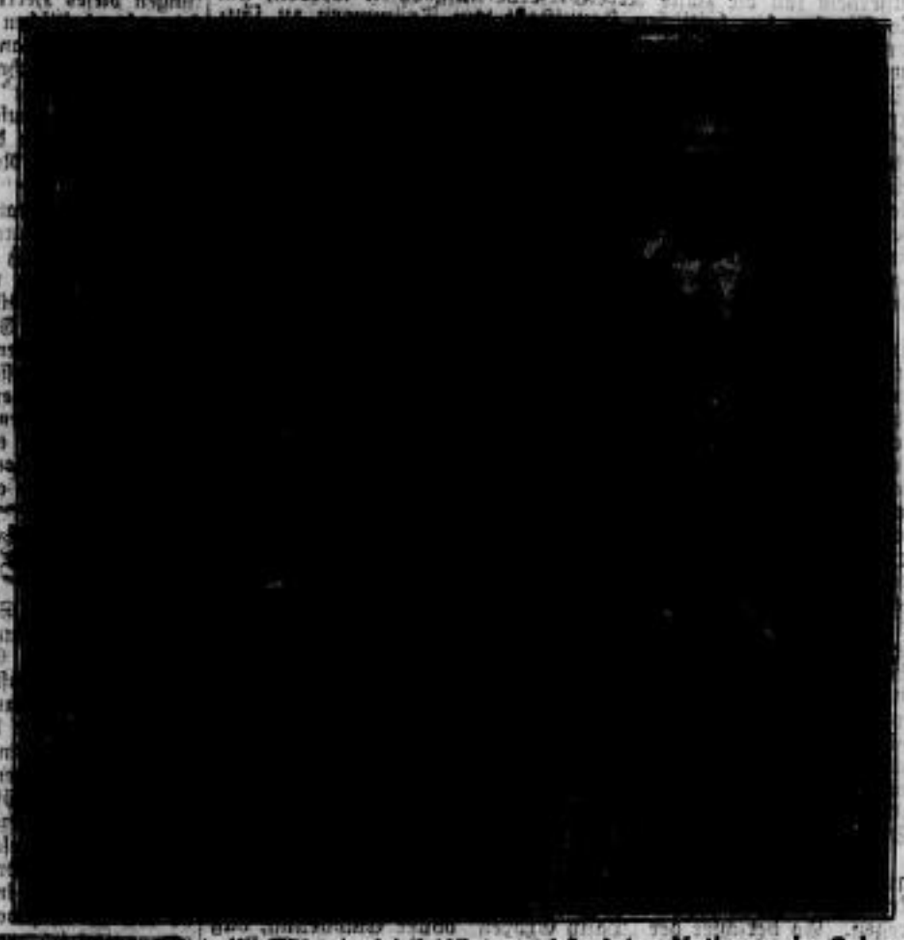
Herzliche Aussprache in Anwesenheit der beiden Außenminister / Sämtliche interessierenden Fragen erörtert

Am Brenner, 4. Okt. Im Rahmen des gestrigen deutsch-italienischen Meinungsaustausches haben sich der Führer und der Duce heute am Brenner getroffen. In einer im Geiste der Achse geführten herzlichen Aussprache von dreistündiger Dauer, die in Anwesenheit der beiden Außenminister stattfand, wurden sämtliche beide Länder interessierenden Fragen erörtert. Bei dem letzten Teil der Unterredung war Generalfeldmarschall Keitel anwesend. Die Besprechung wurde während eines Frühstücks im kleinen Kreise fortgesetzt.

Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers und des Duce erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Führer traf zu seiner Begegnung mit dem Duce im Sonderzug um 11 Uhr in der italienischen Grenzstation Brennero ein. Der Duce begrüßte den Führer auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig auf das herzlichste. Der italienische Außenminister Graf Ciano hieß Reichsaußenminister von Ribbentrop herzlich willkommen. Während ein italienisches Musikkorps die deutschen und italienischen Nationalhymnen intonierte, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenformation des Heeres und der faschistischen Miliz ab.

Der Duce geleitete den Führer sodann zu seinem auf der anderen Seite des Bahnsteiges haltenden Sonderzug, wo die Besprechung im Salonwagen des Duce in Anwesenheit der Außenminister beider Länder begann. Nach der Besprechung geleitete der Duce den Führer an seinen Sonderzug zurück. Der Führer verabschiedete sich von ihm auf das herzlichste. Begleitet von den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verließ der Sonderzug des Führers gegen 14.30 Uhr den Brenner.



Unser Bild zeigt die Führer der beiden verbündeten Nationen im Salonwagen des Duce, aufgenommen anläßlich ihrer fünften Begegnung am Brenner im März dieses Jahres. (Presse-Hoffmann-M. bzw. Autoflex.)

Wenige Tage nach dem Abschluß des Dreimächtepaktes in Berlin hat das Treffen am Brenner stattgefunden. Die Welt horcht überrascht auf. Wir aber wissen, daß die Bedeutung dieser Begegnung zwischen Führer und Duce nicht geringer sein wird, wie die vorhergegangenen. Die geistige Begegnung erfolgte in einem Augenblick, da die Engländer ihr Reich nicht nur an der Themse, sondern auch am Suezkanal zu verteidigen haben. Die beiden Achsenmächte sind entschlossen, ihre weit vorausschauende Politik auf dem diplomatischen wie auf dem militärischen Gebiet konsequent bis zur endgültigen Niederringung des englischen Gegners weiter zu verfolgen, ihn zu schlagen und ihm keine Atempause zu gewähren.

Die erste Zusammenkunft während dieses Krieges, die Adolf Hitler und Benito Mussolini zusammenführte, fand am 18. März 1940 auf dem Brenner statt. In einer mehr als zweistündigen Unterredung wurden jene Beschlüsse gefaßt oder vorbereitet, mit denen das gesamte Kriegsprogramm der Westmächte mit der beabsichtigten Kriegsausdehnung über den Haufen geworfen und zertrümmert wurde. Damals in den Märztagen hatte niemand ahnen können, was sich schon wenige Wochen später entwickeln sollte! Am 18. Juni trafen sich die beiden Staatsführer zum zweiten Male in München, Frankreich hatte kapituliert und unterwarf sich den deutsch-italienischen Bedingungen.

In der Zwischenzeit bis zur gestrigen dritten Zusammenkunft haben die Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano die persönliche Fühlungnahme zwischen den beiden Achsenmächten gepflegt. Sie trafen sich bei den Besprechungen, in denen die Grundlagen für die Lösung im europäischen Südosten gelegt wurden, sie trafen sich bei dem Schiedsspruch von Wien, sie trafen sich in Rom, als der Dreimächtepakt eingeleitet wurde, und jetzt zuletzt in Berlin, als er unterzeichnet wurde.

Das Gesetz des Handelns ist stärker denn je auf unserer Seite. Mit dem Dreimächtepakt ist die weltale Front entstanden zur Befreiung der Welt von englischer Willkürherrschaft.

Schwert und Pflug

Zum Erntedanktag

Seit nahezu acht Jahren, seit der Führer wieder die Brücken zwischen Stadt und Land geschlagen hat, ist für das deutsche Volk das Wort „Ernte" ein heiliger Begriff geworden, denn die Ernte geht — das weiß heute jeder — nicht nur den Bauern, sondern das ganze deutsche Volk an. Und um wieviel mehr noch trifft dies im Kriege zu, da alles darauf ankommt, daß es der Nation an nichts fehlt, was sie zum Leben braucht, da es von größter Wichtigkeit ist, daß die Wehrmacht all das erhält, worauf sie berechtigten Anspruch hat.

Wenn uns diese Gedanken anläßlich des diesjährigen Erntedanktages bewegen, dann erinnern wir uns unwillkürlich an jene Vergangenheit, da jeder nur an sich selbst dachte und nicht an die Gemeinschaft. Der Bauer wollte nichts von dem Mann in der Stadt wissen, weil ihm sein meist noch gesund gebliebener Instinkt sagte, daß von dort nur schädliche und verderbliche Einflüsse kommen, und der Städter sah oft verächtlich auf den Bauern herab. Stadt und Land hatten nichts mehr miteinander gemein, wollten nichts mehr voneinander wissen, am Ende ein Ergebnis jener Arbeit, die der zersetzende Geist des Marxismus geleistet hatte.

Wir wissen, daß sich in knapp acht Jahren hier ein Wandel vollzogen hat, der ohne Beispiel dasteht, ein Wandel, der von dem heißen Bemühen gekennzeichnet ist, das, was in der Vergangenheit liegt, niemals wiederkehren zu lassen. Das Erntedankfest ist heute ein Fest, an dem die gesamte Nation Anteil nimmt. Stadt und Land wissen, daß sie unlösbar miteinander verbunden sind, sie wissen, daß beide ihre Aufgaben zu erfüllen haben, die niemals Selbstzweck sind, sondern stets dem Wohle der Gemeinschaft dienen. Gerade angesichts unseres unverrückbar feststehenden Zieles, die Ernährung der Nation aus eigener Scholle sicherzustellen, verdient das, was das deutsche Bauerntum seit 1933 geleistet hat, unsere ganz besondere Anerkennung. Wir müssen alles aus eigener Kraft schaffen! Unter diesem Leitgedanken hat die gesamte Agrarpolitik unseres Reiches gestanden, der die Führung der Nation von jeher ihre größte Unterstützung und Förderung hat angedeihen lassen.

Als der Führer die Macht übernahm, da war die Lage unserer Landwirtschaft so katastrophal, daß der Zusammenbruch unmittelbar bevorstand, ja eigentlich schon mitten im Gange war. Sofort ging die Regierung an die Durchführung der Maßnahmen, welche schon lange vorher in den Jahren des Kampfes um die Macht festgesetzt und von den führenden Persönlichkeiten der Bewegung, insbesondere von dem Reichsbauernführer Darré als besonders dringlich hingestellt worden waren. Wenn wir eine agrarpolitische Bilanz der letzten Jahre ziehen, so können wir voller Stolz erklären, daß das deutsche Landvolk eine Arbeit geleistet hat, die beispielhaft und einzigartig in der Welt dasteht.

Die Aufgabe, die dem deutschen Landvolk seit Kriegsbeginn gestellt worden ist, ist angesichts der erhöhten Anforderungen noch schwerer geworden. Die Arbeit, die es zu leisten gilt, liegt, da Hunderttausende von Bauern den Pflug mit der Waffe vertauschen und zu den Fahnen eilten, auf weit weniger Schultern. So ruht bei dem größten Teil der bäuerlichen Betriebe z. Zt. die Hauptverantwortung auf der Bäuerin, für die es keine Rast und keine Ruhe gibt. Sie hat jedoch mit der Tat bewiesen, daß sie das Vertrauen, das ihr der Führer entgegengebracht hat, vollauf zu rechtfertigen in der Lage gewesen ist.

Aber der deutschen Bäuerin ist von allen Seiten des Volkes Hilfe gekommen. Die Frauenschaft, der Arbeitsdienst, die Hitler-Jugend, der BDM., wie überhaupt die gesamte Partei haben sich freudig in den Dienst der großen Aufgabe, die Ernte zu bergen und rechtzeitig heimzubringen, gestellt. Darum gebührt auch dem namenlosen Heer dieser gewaltigen Helferschar der Dank des deutschen Volkes beim diesjährigen Erntedanktag. Stadt und Land, früher durch eine tiefe Kluft voneinander getrennt, bilden jetzt eine unlösbar und fest geschworene Gemeinschaft.

„Solidarischer Kampf der Achsenmächte bis zum totalen Endsieg"

Italienische Pressestimmen zur Begegnung am Brenner

Rom, 5. Oktober. Zu der neuerlichen Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce, die willkommen das Bild der römischen Abendpresse, bekräftigen auch „Tribuna" und „Lavoro Fascista" in ihren Mittagausgaben, daß man greift den Beweis für den solidarisch geführten Kampf der Achsenmächte bis zum totalen Endsieg über England zu erblicken hat.

„Die Begegnung der beiden großen Führer Deutschlands und Italiens", so schreibt der diplomatische Mitarbeiter der amtlichen Agentur Stefani, „erfolgt zu einem besonders interessanten Zeitpunkt: nach dem [illegible] des Dreimächtepaktes, während [illegible] einer [illegible] Krise befindet, die durchaus nicht nur eine Regierungskrise ist.

Die englische Politik hat in der letzten Zeit eine Reihe von Mißerfolgen und Fehlschlägen erlitten, die ihren Eindruck nicht verfehlen. Japan hat sich entschlossen an die Seite der Achsenmächte gestellt, Rußland hat seine eigene Neutralität bekräftigt und Amerika — bedrängt durch die Lage im Pazifik — ist in seinem englandfreundlichen Einmischungsstreben gegenüber Europa nicht mehr völlig frei. Während sich so auf internationalem Gebiet die englische Isolierung verschlimmert, setzen die gewaltigen deutschen Luftgeschwader systematisch ihre Zerstörungsaktion gegen die Rüstungswerke, gegen die Häfen und alle lebenswichtigen Zentren Englands fort, in erster Linie gegen London selbst, das bereits unerträglich beurteilt erscheint. Hinzu kommt, daß Aegypten sich weigert, gegenüber Italien die Haltung einzunehmen, die London ihm aufzuzwingen versucht, während Indien gegen England offen sein Mißtrauen zum Ausdruck bringt.

Die neue Begegnung zwischen dem Duce und dem Führer an der Grenze der beiden Reiche kennzeichnet die enge deutsch-italienische Solidarität in der politischen und militärischen Leitung des Krieges. Die beiden Achsenmächte werden auch weiterhin bis zum Sieg und über den Sieg hinaus Seite an Seite marschieren in Uebereinstimmung mit den Abmachungen und Plänen, die die beiden großen Führer vereinbart haben, Abmachungen und Pläne, die bestimmt nicht den grotesken Erfindungen der Feindpropaganda entsprechen."

Mailand, 5. Oktober. Auch die oberitalienische Presse steht ganz unter dem Eindruck der Begegnung Adolf Hitlers mit Mussolini, die als ein neuer konkreter Ausdruck der unerschütterlichen Solidarität zwischen den beiden Achsenmächten auf dem Wege zum Endsieg gefeiert wird.

„Popolo d'Italia" weist in seinem Leitaufsatz darauf hin, daß Deutschland und Italien in loyaler Kameradschaft nach den Plänen, die der Führer und der Duce festlegen, weiter Seite an Seite marschieren werden. Gegenüber dem Programm der Achse sei England immer mit seinen Ideen, seinen Reaktionen und Initiativen hinterhergehinkt. In der letzten Zeit folgten die britischen Mißerfolge ferienweise aufeinander. Im Gegensatz zum Niedergang des britischen Imperiums könnten die Achsenmächte mit vollstem Vertrauen in die Zukunft blicken. Bei ihnen liege auf allen Gebieten die Initiative. Der Endsieg werde kommen, und eine Neuordnung werde aus den Ruinen einer alten Welt entstehen.

Der „Corriere della Sera" schreibt: Wieder einmal seien die Blicke aller auf den Brenner gerichtet gewesen. Zwei so große Führer wie Adolf Hitler und Mussolini hätten ihre von ungeheurer Verantwortung erfüllte Arbeit nicht unterbrochen, wenn nicht ein äußerst wichtiger Grund bestanden hätte, gemeinsam und direkt die Probleme des Krieges und des Friedens zu erörtern. Die Beschlüsse vom Brenner seien von geschichtlicher Tragweite. Ihre Auswirkungen könne man nicht erraten, aber man würde sie durch die Sprache der Taten schnell erkennen. Die neue Zusammenkunft bekräftige die volle, absolute und unerschütterliche Uebereinstimmung der Gesichtspunkte zwischen den beiden Führern und den beiden Regierungen der Achse sowie ihren festen Willen, in vollster Eintracht nicht nur in normalen Zeiten, sondern auch in den entscheidenden Augenblicken des gemeinsamen Kampfes gegen die britische Vorherrschaft und die reaktionäre Plutokratie weiterzumarschieren. Die neue Zusammenkunft vom Brenner werde nicht weniger entscheidend sein als die vorausgegangenen Begegnungen Mussolinis und Adolf Hitlers.